

Havariekommando

Gemeinsame Einrichtung des Bundes und der Küstenländer



Pressemitteilung Nr. 6

Cuxhaven, den 10. November 2007

Ölverschmutzungen auf Ostfriesischen Inseln Zur Zeit keine neuen Ölanlandungen

Auf den ostfriesischen Inseln, an der niedersächsischen Küste und an der schleswig-holsteinischen Küste wurden heute keine neuen Ölverschmutzungen festgestellt. Das haben Überprüfungen ergeben, die Mitarbeiter des Havariekommandos und des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) per Hubschrauber durchgeführt haben. Auch die zahlreichen Strandläufer meldeten keine neuen Verschmutzungen. Damit kann allerdings keine Entwarnung gegeben werden. Mit jeder neuen Flut könnte wieder Öl angespült werden. Die Einsatzkräfte vor Ort und in den Behörden arbeiten weiter intensiv daran, den Schaden für die Umwelt weiter zu begrenzen.

Während der vergangenen Tage wurde auf allen ostfriesischen Inseln verölte Seevögel entdeckt. Zurzeit handelt es sich um mehrere Hundert. Genaue Zahlen lassen sich nicht angeben, weil die Vögel je nach Gezeitenverhältnissen, mal vor Ort sind und mal nicht, sich also die Situation ständig ändert. In der Mehrzahl sind Sanderlinge und Trauerenden betroffen, aber auch einzelne Trottellummen, Tordalken, Krabbentaucher und Baßtöpel.

Das Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) hat in Abstimmung mit den Landkreisen, der Nationalparkverwaltung und dem Havariekommando ein Konzept erarbeitet. Nach diesem Konzept, in das auch Beiträge der Umweltexpertengruppe eingeflossen sind, wird derzeit verfahren. Wann immer es möglich und sinnvoll ist, werden die Vögel vor Ort stabilisiert und dann zu einer Seevögel-Rehabilitationsstation gebracht, wo sie von Tierpflegern und einer Tierärztin gereinigt werden. Zu stark verschmutzte Vögel werden von ihrem Leiden erlöst. Das geschieht durch geschultes Fachpersonal.

Das Havariekommando steht in engem Kontakt mit dem Deutschen Tierschutzbund, der bei Bedarf fachlich unterstützen kann.

Der unter Bahama fahrende Bananenfrachter „Duncan Island“ (Länge ca. 180 m) war am Dienstag auf dem Weg von Antwerpen nach Hamburg, als er bei schwerem Seegang auf Höhe der niederländischen Insel Terschelling neun Container verlor. Dabei wurde einer der Tanks des Schiffes so beschädigt, dass aus dem entstandenen Leck zeitweise Öl ausgetreten ist. Inzwischen ist bekannt, dass etwa 90 Kubikmeter Öl ausgelaufen sind. Das Öl hat sich über die gesamte Route entlang der niederländischen und deutschen Küste verteilt. Das führt dazu, dass an den unterschiedlichsten Stellen immer wieder Öl angelandet wird. Die Anlandungen sind abhängig von Wind- und Strömungsverhältnissen, Gezeiten und Temperatur. Deshalb ist auch über einen längeren Zeitraum mit immer wieder neuen Ölverschmutzungen zu rechnen.

Das Havariekommando beobachtet zur Zeit eine zusätzliche Schadenslage Das unter Panama-Flagge fahrenden Containerschiff „NYK Antares“ hat auf dem Weg von Hamburg nach LeHavre auf der Höhe von Schiermonnikoog Container verloren. Die Zahl der verlorene Container wurde inzwischen 51 leere 40-Fuß-Container korrigiert. Nach einem Driftmodell, das vom Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie erstellt wurde, werden die Container vermutlich an der niederländischen Küste bei Schiermonnikoog angespült werden. Die Holländische Coastguard hat das Seegebiet überflogen hat bisher jedoch keine Container gefunden. Jetzt wird die Suche mit einem Spezialschiff fortgesetzt.

Kontakt:

Dr. Ulrike Windhövel

Pressestelle Havariekommando

Gemeinsame Einrichtung des Bundes und der Küstenländer

Am Alten Hafen 2

27472 Cuxhaven

Tel.: 04721- 567- 170 / 284

[Mailto:UWindhoevel@havariekommando.de](mailto:UWindhoevel@havariekommando.de)